

Diskussionsthema: Der Kapitalismus ist tot – es lebe der Kapitalismus



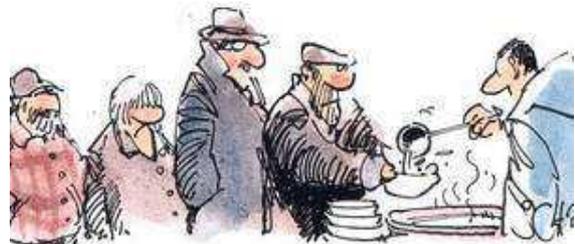
„Die große Chance der Krise besteht darin, dass jetzt alle erkennen können: Keiner kann mehr dauerhaft Vorteil nur für sich schaffen. Die Menschheit sitzt in einem Boot. Und die in einem Boot sitzen, sollen sich helfen. Eigennutz im 21. Jahrhundert heißt: sich umeinander kümmern.“

Deutscher Bundespräsident Horst Köhler – Rede, März 2009

Unser Wirtschaftssystem ein Widerspruch eines Lebensmodells, das nur mehr zu kitten ist, indem wir begreifen, dass wir alle im selben Boot sitzen? Nicht wirklich neu und nur eine Weiterführung der Diskussion über die Grenzen des Wachstums der 70er und 80er Jahre oder? Haben wir wirklich alle auf dieser Erde ein Rettungs-Boot?

Schauen wir einmal zurück in die gute alte Zeit?

Einen abrupten Paradigmenwechsel einer politischen Ideologie (Sozialismus, Kommunismus) fand man schon einmal in der Welt- und Wirtschaftsgeschichte durch den Zusammenbruch des Kommunismus in der UdSSR und die Wiedervereinigung Deutschlands Ende der 80er Jahre: Zur Erinnerung - ein politisches System war an der Realität seiner Menschen und der Finanzierbarkeit (Kriegskosten und Rüstungsausgaben für den Kalten Krieg, Planwirtschaft, ökologische und soziale Probleme) gescheitert. Was blieb, waren bankrotte Staaten, die so genannten blühenden Landschaften, in denen das Gemeinschaftsleben und Wirtschaft zusammenbrachen; Arbeitslosigkeit, Armut, Hunger und Krankheit waren die Folge sowie soziale Verwerfungen, der durch Protest auf der Strasse demonstriert wurde! Aber auch Bürgerkriege und ethnische Säuberungen waren in diesen ehemaligen Ostblockstaaten anzutreffen, siehe Ex-Jugoslawien Ende der 90er Jahre. Also musste auch in diesen Ländern ein marktwirtschaftliches Modell installiert werden, das Wohlstand für eine breite Masse und Perspektive auf Arbeit bot und dass das nicht von heute auf morgen gehen kann, ist wohl selbstverständlich, wenn man an die deutsche Wiedervereinigung denke.



Die blühenden Landschaften im Osten!

Wir schreiben nun 20 Jahre später und durch den EU-Beitritt sind diese Staaten endlich in der „freien Marktwirtschaft“ des Westens angekommen. Sicherlich mit enormen

Schwierigkeiten: Demographie, Minderheitenprobleme und stark exportabhängige Industriestrukturen. Nur ihr EU-Beitritt sollte die Absatzmärkte für die alten Industrieländer erweitern und auf der anderen Seite auch eine verlängerte Werkbank darstellen, um Produktionsstättenverlagerungen (billige Arbeitskräfte und auch neue Kaufkraft für westliche Konsum- und Industrieprodukte) voranzutreiben. Dazu kommen riesige Kreditmärkte, die nur Wachstum kennen sollten und die Bereitschaft einer gut ausgebildeten, jungen und hungrigen Arbeiter- und Dienstleistungsgesellschaft, die sich verschuldet und auf Pump konsumieren will und sollte.

Es war und ist doch für alle (Banken, Unternehmer, Konsumenten...) ein gutes Geschäft oder? - und für viele Konzerne und mittlere Unternehmen (Mittelstand) konnten auf diese Weise durch Mischkalkulation (niedrige Lohnkosten, Teilfertigung, Auslagerung von arbeitsintensiven Prozessen...) wettbewerbsfähig bleiben oder werden, um in einen harten internationalen Wettbewerb zu bestehen, nachdem auch die EU seit 1985 in Europa ein Freihandelssystem integriert hatte, die von Politik und Wirtschaft als „Gut“ befunden wurde, da jeder nur gewinnen konnte! Diese europäische Staatengemeinschaft sollte aber auch die jahrhundertlange Rivalität zwischen Deutschland, Frankreich, Russland und Großbritannien beilegen, die bekanntlich auch zum 1. und 2. Weltkrieg geführt haben. Also auch ein Friedensprojekt für Europa!

Zur Erinnerung - Die Strukturkrise der 80er und 90er Jahre und die Angst vor Japan!



Man brauche ja nur an die Strukturprobleme der Grundgüter (Chemie-, Stahl- und Elektroindustrie) und Anlagenbau und Maschinenbau in den 80er und 90er Jahre denken, die in die Krise stürzte, da sie natürliche Wachstumsgrenzen erreicht hatten und Marktsättigung (Überkapazitäten) sogar richtige Abstürze in diesen Branchen (Strukturbereinigung mit Massenarbeitslosigkeit seit den 70er Jahren) bescherte.

Also jammern auf zu hohem Niveau und wo bleibt die Gerechtigkeit? Es gibt kein ewiges Wachstum (exponentielles Geldsystem¹⁾) und man hat durch die Globalisierung der 90er

Jahre den Zeitraum dieser Erkenntnis nur hinausgeschoben, wobei die Globalisierung der Finanzmärkte eigentlich schon nach dem zweiten Weltkrieg (Dollar-Pfundinvestitionen in Mitteleuropa der 60er Jahre und London als Finanzmetropole) begann und durch den Zusammenbruch des Bretton Woods - Systems Anfang der 70er Jahre seine Beschleunigung fand. Also diese so genannte „Neoliberale Wirtschaftsform“, der Finanzunternehmen, Versicherungen und der Immobiliengesellschaften, auf englisch finance, insurance, real estate, oder abgekürzt FIRE war eigentlich das Erfolgsmodell für die wirtschaftliche Entwicklung vieler Schwellenländer (Südostasien, Osteuropa...), aber auch für Europa in Form von Direktinvestitionen in den 60er bis Mitte der 70er Jahre (erste Erdölkrise). Kapital als Motor für Wirtschaftswachstum und mehr Beschäftigung! Siehe aktuelles Beispiel USA und China als import/exportorientiertes Wirtschaftswachstumsmodell, in dem China billige Waren und ein Mehr an Beschäftigung produziert und die USA die Waren auf Pump konsumiert und eine Dienstleistungsgesellschaft etablierte, mit Minijobs und working poor für die jetzige und zukünftige Generation. Naomi Klein lässt Grüßen!

Europa wird das bessere Amerika?

Der Unterschied zu den USA bestand in Europa und anderen industrialisierten Ländern nur in der stark staatlichen Lenkung und der Staat als Eigentümer von Unternehmen. Je nach Land mehr oder weniger! Durch diese starke Interessensverflechtung von Politik und Wirtschaft wurde das Dogma der Vollbeschäftigung, bedingt durch die Erfahrung der Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre, unterstützt, und man muss auch noch den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg miteinbeziehen. Wohlstand für alle, hieß die Parole und war auch ein Instrument gegen Radikalisierung in der Gesellschaft, siehe Diktaturen (Stalin, Mussolini, Franco, Hitler... und Bürgerkriege (Spanien, Griechenland....) in Europa.

Dieses Modell der Intervention des Staates hatte in den 80er Jahren seinen Tiefpunkt erreicht: Die Folge waren mehr Arbeitslosigkeit, Strukturprobleme durch nicht vollzogenen Technologiewandel, alter Arbeitsmarkt und neue Konkurrenz im Welthandel (China, Südkorea, Taiwan, Japan....) Ein Lebensmodell der westlichen Staaten stand vor dem Bankrott siehe zunehmende Staatsverschuldung seit den 70er Jahren und seinen Höhepunkt Mitte der 90er Jahre!

Es braute sich etwas Gewaltiges zusammen?

Der Zusammenbruch des Kommunismus hatte sich schon zu Beginn der 80er Jahre abgezeichnet und viele westliche Demokratien hatten so einen bitteren Vorgeschmack

bekommen, wenn sie keine Strukturreformen (Rationalisierung durch die Mikroelektronik, die Wissenschaftsgesellschaft durch neue Medien...) zulassen, dass auch sie unweigerlich untergehen werden. Diese bedrohliche Situation hatte sich durch den Zusammenbruch der UDSSR noch einmal verstärkt und der Weg zum Zwang der Veränderung durch Globalisierung Anfang der 90er Jahre war nicht mehr aufzuhalten. Das Motto hieß Geld und Wohlstand statt Krieg und Armut – ein neues globales Wirtschaftswunder!

Frühe Warnung – späte Einsicht?



Also wieder einmal haben wir Grenzen (Rohstoffe und Ressourcen einer endlichen Welt, Klimawandel und Raubbau an der Natur: Überfischung, Wasserverschwendung, Waldrodung...) erreicht, die sich in dieser Finanz- und Weltwirtschaftskrise wieder finden: So erklärten ausgerechnet die Macher der vor wenigen Jahren ebenfalls betont wirtschaftsliberalen Wochenzeitung man hoffe, dass die globale Finanzkrise zum Entstehen einer nachhaltig orientierten, umweltfreundlichen Marktwirtschaft führen wird.

Nur das heißt für uns alle auch, mit weniger zufrieden²⁾ zu sein! - Der Lohn ist eine ökosoziale Marktwirtschaft für alle Menschen auf dieser Welt!

Oder gibt es eine andere Alternative?

1) Zitat zu unserem Geldsystem

Die Wenigen, die das System verstehen, werden so sehr an seinen Profiten interessiert oder so abhängig sein von der Gunst des Systems, dass aus deren Reihen nie eine Opposition hervorgehen wird.

*Die große Masse der Leute aber, mental unfähig zu begreifen, wird seine Last ohne zu Murren tragen, vielleicht sogar ohne zu mutmaßen, dass das System ihren Interessen feindlich ist. **Rothschild 1863***

²⁾ Horst Köhler: "Immer mehr" bringt nichts - <http://www.n-tv.de/1120190.html>

Buchtipps:

Die Globalisierungsfalle, Hans Peter Martin, Harald Schumann, RORORO ISBN 3-499-60450-7

NO LOGO, Naomi Klein, Goldmann-Verlag, ISBN 3-442-15312-3 WG 2741

Geld ohne Zinsen und Inflation, Margrit Kennedy, Goldmann-Verlag, ISBN 10-3-442-12341-0

Lesenwerte Artikel:

Von der Finanzkrise in die 20:80 Gesellschaft:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29286/1.html>

Die Bubble-Ökonomie: <http://www.blaetter.de/artikel.php?pr=2824>

"Die Welt gerät aus der Balance":

<http://www.zeit.de/2007/24/Ungleichgewichte?page=all>

"Weltverschwörung der Spießer": <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,611768-1,00.html>

Die Globalisierung kannst du abheften:

<http://www.duckhome.de/tb/archives/3159-Die-Globalisierung-kannst-du-abheften.html>

Der Osten wird der „neue Westen“:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29876/1.html>

Die Wut wächst: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30009/1.html>

Verweise auf meine Internetseite zu Thema Ökologie und Wirtschaft

Eine Zeitgeschichte - die Welt ist arm und reich!

http://sprachlos.besser-web.net/volk_50.html

Geld regiert die Welt?

http://sprachlos.besser-web.net/geld_40.html

Nützen wir die Chance mit Green-News - Monatsschwerpunkt Ökologie und Wirtschaft

<http://greenmind.besser-web.net>

und vieles mehr unter <http://sprachlos.besser-web.net>

Email - Kontakt: sprachlos@besser-web.net